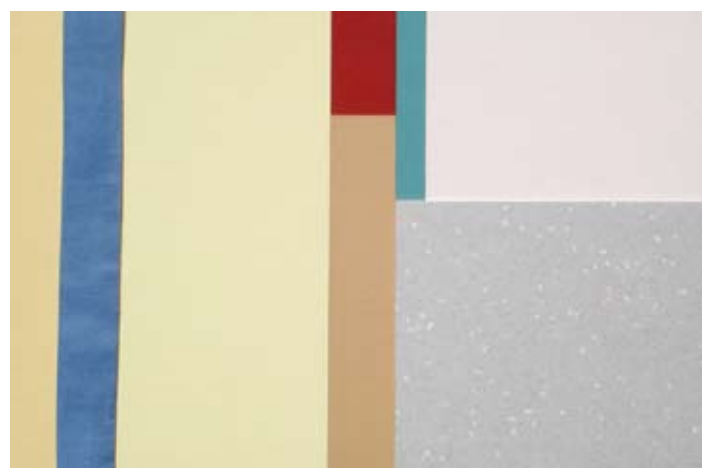


Farb-, Licht- und Materialberatung Durch qualifizierte Planung Kosten sparen

Noch ist wenig bekannt, dass sich mit einer wissenschaftlich gestützten Farb-, Licht- und Materialberatung in Spitälern und Heimen Kosten sparen lassen. Durch eine geringe Zusatzinvestition werden die Aufenthaltsqualität der Patienten und die Arbeitsbedingungen des Personals nachhaltig verbessert. Dies trägt dazu bei, die Gesundheitskosten und den Betriebsaufwand zu senken.



1 | 2 | 3 | 4 | 5
Anmutungsbeispiel: Cafeteria, Spital.



1 | 2 | 3 | 4 | 5
Anmutungsbeispiel: Patientenzimmer, Spital.

Die verschiedenen Nutzergruppen, die in Gesundheitseinrichtungen wie Alters- und Pflegeheimen oder Spitälern anzutreffen sind, weisen unterschiedliche Bedürfnisse aus. Die Bewohnerinnen und Bewohner eines Altersheims etwa verbringen einen grossen Teil ihres Alltags in dessen Räumen. Ihre Lebensqualität hängt eng mit der gelungenen Gestaltung ihres Heims zusammen. Die Patientinnen und Patienten, die an einer Krankheit oder an den Folgen eines Unfalls leiden, bleiben dagegen zumeist nur für eine begrenzte Zeit im Spital. Dafür befinden sie sich häufig in einer belastenden Lebenssituation. Für Ärztinnen, Ärzte und Pflegepersonen bilden Spitäler und Heime die Arbeitsumgebung. Deshalb ist es wichtig bei der Gestaltung von Gesundheitseinrichtungen, neben der funktionalen und technischen Perfektion auch an ein fachgerechtes Farb- und Materialkonzept zu denken, das das Wohlbefinden der zu betreuenden Personen fördert und gleichzeitig den Mitarbeitenden ein Körper und Psyche zuträgliches Arbeitsumfeld bietet.

Bedürfnisse der Menschen im Mittelpunkt

Die wissenschaftlich gestützte Farb- und Materialberatung geht von den Bedürfnissen des Menschen aus. Jeder Farbreiz, der von aussen aufgenommen wird, löst in der Innenwelt eine subjektive Reaktion aus. So beeinflusst Farbe die kortikale Aktivierung sowie Funktionen des vegetativen Nervensystems und löst auch die Ausschüttung von Hormonen aus. Deshalb ist bei der Farbgebung auf die richtige und zweckgemässe Setzung von Farbreizen zu achten. Zu viele Farbreize können das Ziel der massvollen Stimulierung ebenso verfehlen wie eine reizarme Umgebung. Neben diesen physiologischen und neuropsychologischen Auswirkungen bezieht die humane Farb- und Materialberatung auch die Erkenntnisse der Farbpsychologie mit ein. Das heisst, dass die emotionale Wirkung von Farben, ihre Symbolik und auch ihre assoziative Kraft berücksichtigt werden. Das selbe gilt auch für die synästhetische Wirkung der Farben. Mit

Synästhesie wird die gleichzeitige Wahrnehmung verschiedener Sinnesempfindungen bezeichnet. So sprechen Farben nicht nur den Sehsinn an, sondern erregen durch ganzheitliche Bezüge und Mitempfindungen beispielsweise auch den Tast-, Geruchs-, Geschmacks- oder Temperatursinn. Menschen empfinden bestimmte Farbnuancen und -kombinationen als warm oder kalt, hart oder weich, süss oder sauer usw.

Nutzerorientierte Planung

Eine gelungene Innen- und Aussenraumgestaltung bringt die Bedürfnisse der Nutzer mit den Vorstellungen von Fachplanern und Entscheidungsträgern in Einklang. Bei der Gestaltung von Gesundheitseinrichtungen ist die richtige Gewichtung der Nutzerbedürfnisse besonders komplex, weil verschiedene Nutzergruppen mit teilweise höchst unterschiedlichen Bedürfnissen einige Räume gemeinsam, andere wiederum exklusiv nutzen. Denn neben den Patienten verbringen auch

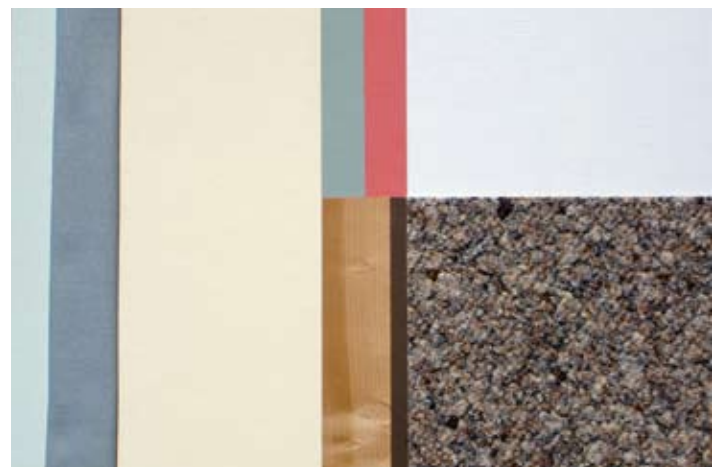
Pflegepersonal, Ärzte sowie Angehörige und Besucher einen grossen Teil ihrer Zeit in den Räumen von Spitälern und Heimen. Bei der nutzerorientierten individuellen Gestaltung der verschiedenen Räume gerade grosser Einrichtungen ist zentral, dass diese im Rahmen eines übergeordneten Konzepts erfolgt. Denn nur ein gesamtheitlich gestaltetes Spital oder Heim vermittelt jene Harmonie und Geborgenheit, die die Selbstheilkräfte und die Lebensqualität der Patienten und Bewohner positiv stimuliert. Worauf ist bei der Gestaltung der einzelnen Räume in einer Gesundheitseinrichtung zu achten?

schiedliche Erwartungen an das Spitalumfeld. Häufig auftretenden Dysfunktionen wie Angst oder Schlaflosigkeit kann mit gestalterischen Mitteln entgegengewirkt werden. Ärzte und Psychologen sind sich heute einig, dass ein positiv stimmendes Ambiente im Spitalzimmer den Heilungsprozess begünstigt. Dafür muss der Raum optimistisch stimmen, freundlich und behaglich wirken. Beachtung verdient die Decke, da sie für bettlägerige Patienten ein Hauptblickfeld bildet. Sie darf leicht farbig sein, ohne dass sie durch Reflexion die objektive Beurteilung der Hautfarbe der Patienten stört. Ähnliches gilt natürlich auch für die Wohnräume in Alters- und Pflegeheimen. Da diese den Lebensmittelpunkt

der Alterspflege ist auf eine gute Aufenthaltsqualität der Korridore speziell zu achten. Gerade dort, wo Demenzpatienten gepflegt werden, achtet der Farbberater darauf, dass er das richtige Mass an Farbreizen anwendet, um den Betagten Anregung und Abwechslung zu bieten und sie zur Bewegung zu animieren. Der Einsatz wilder oder monotoner Farbkombinationen könnte dagegen die Bewohner über- oder unterfordern und sich so kontraproduktiv auswirken. Bei der Materialwahl der Böden und der Planung der Lichtführung werden spiegelreflektierte Laufflächen angestrebt. Dies dient einer optimalen Bewegungsfreiheit und der Sturzprävention.



1 | 2 | 3 | 4 | 5
Anmutungsbeispiel: Esssaal, Alters- & Pflegeheim.



1 | 2 | 3 | 4 | 5
Anmutungsbeispiel: Ruhiger Aufenthaltsraum, Alters- & Pflegeheim.

Ein freundlicher Empfang ist wichtig

Bereits die Eingangshalle sollte eine einladende und freundliche Atmosphäre verbreiten. Geborgenheit und Wärme lassen sich durchaus mit einer wohnlich-repräsentativen Raumstimmung in Einklang bringen. Der Empfangsbereich soll, nicht nur im Hinblick auf die Farbwahl sondern vor allem auch auf die qualitätsvolle Ausgestaltung und Raumatmosphäre dem übrigen Erscheinungsbild der Anlage entsprechen.

Behagliche Patientenzimmer

Für das Wohlergehen der Patienten eines Spitals ist die Gestaltung der Patientenzimmer zentral. Hier verbringen Menschen unterschiedlichen sozialen Hintergrunds, Alters und persönlichen Geschmacks je nach Aufenthaltsdauer unterschiedlich viel Zeit. Ebenso ist der Schweregrad der Erkrankung oder der Verletzung verschieden. Dies weckt unter-

für die Betagten bilden, ist hier insbesondere auf eine wohnliche und leicht anregende Atmosphäre grossen Wert zu legen.

Multifunktionale Korridore

Die Gestaltung von Korridoren ist wichtig, weil sie eine grosse Gesamtfläche einnehmen und daher einen beträchtlichen Teil des Gesamteindrucks vermitteln. Wenn jeder Abteilung ein anderes Farbmilieu zugewiesen wird, wird der Korridor als Teil des Orientierungssystems wahrgenommen. Das Personal nutzt Korridore als Transport- und Verbindungswege sowie als Arbeitsbereiche zwischen den verschiedenen Abteilungen. Den Spitalpatienten dienen sie als ideale Laufflächen zur Bewegung. Durch ein farblich und lichtmässig interessantes Ambiente wird der Genesungsprozess der Patienten unterstützt und das Personal arbeitet motivierter, leistungsbereiter und konzentrierter, sodass Ermüdungserscheinungen und die Zahl der Fehler reduziert werden können. In Einrichtungen

Cafeteria als Treffpunkt

Ein freundliches und abwechslungsreiches Ambiente soll auch die Cafeteria ausstrahlen. Sie ist in Gesundheitseinrichtungen ein zentraler Treffpunkt, wo Patienten oder Bewohner ihre Angehörigen und Freunde treffen und wo häufig auch Mitarbeitende anzutreffen sind. Wenn die Cafeteria und angrenzende Aufenthaltsräume eines Altersheims ansprechend gestaltet und so konzipiert werden, dass sie sich auch für Lesungen, Konzerte oder Ausstellungen eignen, werden sie gerne auch von aussenstehenden Gruppen als Veranstaltungsort gebucht, was Leben und Abwechslung ins Haus bringt, Begegnungen ermöglicht und die Lebensqualität der Bewohner fördert.

Arbeitspsychologisch optimierte Behandlungsräume

In Operations- und Behandlungsräumen ist nicht nur zu beachten, dass Patienten hier ihr

gesundheitspolitik

volles Vertrauen in die ärztlichen Fähigkeiten und in die medizinisch-technische Einrichtung setzen. Sondern es sind ebenso arbeitspsychologische Gesichtspunkte zu beachten. Insbesondere sind die visuellen Anstrengungen der intensiv und über einen langen Zeitraum arbeitenden chirurgischen Teams zu beachten. Um der Ermüdung der Augen während Operationen vorzubeugen, sind grosse Leuchtdichte-Unterschiede zu vermeiden.

Hoher Nutzen einer kleinen Investition

Insgesamt lohnt sich bei der Planung eines Neu- oder Umbaus aber auch vor der Renovation von Gesundheitseinrichtungen der

Beizug eines qualifizierten Farbberaters und -designers. Durch seinen Einsatz wird die Aufenthaltsqualität der zu betreuenden Personen verbessert, und sie werden zu mehr körperlicher und geistiger Aktivität animiert. Dies kann sich auch finanziell positiv auswirken, indem unter Umständen weniger Medikamente eingesetzt werden müssen und durch die optimierte Sturzprävention die Zahl von Unfällen reduziert werden kann. Indem die ansprechende Gestaltung den Genesungsprozess unterstützt, kann zudem die Aufenthaltsdauer von Spitalpatienten verkürzt werden. Überdies steigt die Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden, was die Fluktuationsrate senkt. Die im Verhältnis zur Gesamtbausumme von Heimen

und Spitälern kleine Investition in eine durchdachte Farb- und Materialkonzeption steigert den Nutzwert des Projekts erheblich und macht sich damit mehrfach bezahlt.

Bildlegenden:

1 Nebenwände

2 Textilien: z.B. Vorhänge

3 Hauptwände

4 Akzente: z.B. Möbel, Polster, Türen, etc.

5 Decke, Boden

Weitere Informationen:

Internet www.tanner-farbberatung.ch